

Aufstände in Sri Lanka eskalieren

Wladimir Terehow

Die [umfassende Krise](#), in der sich Sri Lanka im März befand, ist nicht nur ungelöst, sondern hat sich weiter zugespitzt, wie die jüngsten Ereignisse im Lande zeigen. Offensichtlich ist es keine alarmistische Übertreibung mehr, die Situation als „totales Chaos“ zu bezeichnen, denn so bewertet China diesen Zustand, das einer von mehreren sehr interessierten „externen Beobachtern“ all dessen ist, was derzeit in Sri Lanka geschieht.

Da nicht nur die VR China, sondern auch andere wichtige Akteure in der gegenwärtigen Phase des „Great Game“ ein solches Interesse zeigen, muss dieser scheinbar rein interne Konflikt in einem „Entwicklungsland“ tatsächlich eine wichtige externe Komponente enthalten. Der [NEO](#) hat bereits früher die Gründe erörtert, warum die VR China, Indien und die USA die Entwicklungen in Sri Lanka in den letzten Jahren kontinuierlich und mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt haben.

Es ist nicht sicher, ob sich diese Aufmerksamkeit darauf beschränkt, den Turbulenzprozess zu beobachten, oder ob einige der führenden Akteure auch Maßnahmen ergreifen, um ihn zu beeinflussen. Es gibt jedoch keine klare Definition der Kategorie „Einflussnahme“. Handelt es sich bei Indiens [1-Milliarde-Dollar-Kredit](#) und vierzigtausend Tonnen Diesel für Sri Lanka um eine „Nothilfe für ein befreundetes Land“ oder um eine „Einmischung in die natürlichen internen politischen Prozesse“? Das hängt davon ab, wer in Neu-Delhi aus welcher Perspektive diesen Akt bewertet.

Die Ziele, die über die Bereitstellung humanitärer Hilfe für die Bevölkerung des Landes hinausgingen, sind wahrscheinlich noch nicht vollständig erreicht worden.

Sri Lanka ist als eines der ersten Länder von der erkennbaren globalen Krise betroffen, daher beinhaltete die erste Nothilfe auch Versuche zur Stabilisierung der politischen Lage. Ausgelöst durch einen Mangel an fast allem und eine Vervielfachung der Preise für das, was noch verfügbar ist, sind die anfänglichen zivilen Proteste zu schweren Unruhen eskaliert, die von Plünderungen begleitet wurden.

Wahrscheinlich hat die Führung der politischen Opposition die Kontrolle über die Straßengewalt verloren. Bei den Zusammenstößen am 9. Mai in der Hauptstadt Colombo zwischen Anhängern und Gegnern der regierenden Parteienkoalition wurden gleich neun Menschen (darunter zwei Polizisten) getötet und über 240 mehr oder weniger schwer verletzt. Dies trug offenbar nur zu der gewalttätigen Reaktion der Demonstranten bei. Im Versuch, die außer Kontrolle geratene Straßengewalt in einen gewissen Rahmen zu bringen, setzte die Führung des Landes paramilitärische Polizeieinheiten und sogar die Armee ein, die zum Waffengebrauch ohne Vorwarnung ermächtigt wurden.

Die Straßenproteste richteten sich vor allem gegen die Spitzenbeamten Sri Lankas die Rajapaksa-Brüder, die seit den Präsidentschaftswahlen im November 2019 bis vor kurzem die beiden höchsten Regierungsposten innehatten.

Es sei darauf hingewiesen, dass ein Jahr später, also relativ kurz vor den aktuellen dramatischen Ereignissen, der bis dahin regierende Parteiblock unter der Führung von Mahinda Gotabaya einen überzeugenden Sieg bei den Parlamentswahlen errang. Wenn man sich anschaut, was in diesem Land nach nur anderthalb Jahren passiert, kann man nicht umhin, sich an Plattitüden wie „Von der Liebe zum Hass ist es nur ein Schritt“ zu erinnern. Die Menge hatte gerade noch „Hosianna“ gerufen und forderte fast unmittelbar danach „Kreuzigt ihn“.

Es muss jedoch einen guten Grund für eine solche Veränderung der Straßenstimmung geben. Und im Falle Sri Lankas gibt es diese Gründe, wie bereits erwähnt, und sie sind in der Tat sehr stark. Es ist eine andere Sache, dass ihr Ausmaß und ihre Art nicht von der Führung eines „Entwicklungslandes“ beeinflusst werden können.

Aber das würde vom Thema ablenken. Gotabaya, also der jüngere der Rajapaksa-Brüder, ein ehemaliger Kampfgeneral, der sich im Krieg gegen die Separatistenbewegung der tamilischen Minderheit hervorgetan hat, ist also bis heute Präsident des Landes. Er scheint sich bei einem erheblichen Teil der Bevölkerung und vor allem in der Armee weiterhin einer gewissen Beliebtheit zu erfreuen. Nur so ist es zu erklären, dass er es wagte, den erwähnten Befehl an das Militär zu geben, da er sich sicher war, dass er ausgeführt werden würde.

Der ältere Mahinda musste schließlich positiv auf die ursprüngliche Parole der Straßenprotestler „Nieder mit beiden Rajapaksas“ reagieren. Am 9. Mai, als die Lage in Colombo am angespanntesten war, gab Präsident Gotabaya Rajapaksa bekannt, dass er den Rücktritt seines Bruders als Premierminister akzeptiert. Am Tag zuvor hatte ein wütender Mob das Haus der Familie Rajapaksa angezündet und die Auslieferung von Mahinda gefordert, der sich angeblich auf dem [Militärstützpunkt](#) versteckt hielt.

Zurzeit ist das Schicksal Mahindas noch unklar, und für die Demonstranten auf der Straße hat er offenbar seine Bedeutung verloren. Denn am 12. Mai übernahm Ranil Wickramasinghe, ein erfahrener Politiker und Staatsmann, der das srilankische Kabinett schon mehrfach geleitet hat, das Amt des Premierministers. Ranils Parteipräferenzen dürften angesichts der weltweit schwindenden Unterscheidungsmerkmale bestimmter politischer Strömungen, deren Definition in den einst traditionellen Kategorien „rechts, mitte, links“ längst bedeutungslos geworden ist, wenig aussagekräftig sein.

Viel wichtiger ist die Frage, ob der neue Premier in der Lage ist, die negativen Auswirkungen der globalen Krise auf die Wirtschaft des Landes zumindest abzumildern. Die Frage der Beschaffung von Auslandskrediten ist von größter Bedeutung. Dies wird angesichts einer gigantischen Staatsverschuldung, die sich auf über 50 Milliarden Dollar beläuft, sehr schwer zu erreichen sein. Das Land hat gerade mal 22 Millionen Einwohner.

Es ist natürlich noch zu früh, um von neuen Trends in der Außenpolitik Sri Lankas zu sprechen. Aufsehen erregte die kurze Bemerkung Wickramasinghes, dass die Beziehungen zu Indien „noch besser sein werden als bisher“.

Es bleibt also nichts anderes übrig, als die Entwicklungen in diesem Land zu beobachten, das für alle wichtigen Akteure in der gegenwärtigen Phase des „Great Game“ eine bedeutsame strategische Position einnimmt.